Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 21 (1876)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

21. jargang. 1876

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

№ 12. Erscheint jeden Samstag. 18. März.

Abonnementspreis: järlich 4 fr., halbjärlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene petitzeile 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Das amerikanische freischulsystem. (Schluss.) — Aus der „deutschen stunde". — Schweiz. Schweizerische schulausstellung in Philadelphia. — Zum religionsunterricht. — Offene korrespondenz.

DAS AMERIKANISCHE FREISCHULSYSTEM.

(Nach Francis Adams.)

IV.

V. *Di lerer.*

Di *qualität amerikanischer lerer* ist so verschiden wi di kultur der einzelnen staten. Der lerer dringt überall hin, von den plätzen des größten luxus und aller bequemlichkeit einer scheinbar alten zivilisation im osten bis zu den sidlungen der Hinterwäldler im westen. Di großen städte besitzen eine klasse von lerern, di von keiner andern in der welt übertroffen wird; di landbezirke müssen sich meist mit schnellgebleichten, unerfarnen freiwilligen begnügen. Di besten lerer wenden sich dem besten markt, den städten zu, wärend di dünnbesidelten bezirke oft notgedrungen es mit den anderwärts verabschideten versuchen müssen.

Ein hauptgebrechen des amerikanischen schulsystems ist di kürze der (järlichen) schulzeit. Selbst in staten, wo si jetzt 9—10 monate wärt, dauerte si noch vor kurzem nur 6 monate und liß den lerer di andere hälfte des jares one beschäftigung und — *one gehalt.* Di dauer der schulzeit ist keine geldfrage; kein volk ist so bereit wi das amerikanische zu geldopfern für di erzihung. Di schulzeit wird bestimmt durch das klima, den arbeitsmarkt und durch di bedürfnisse und mittel der einzelnen staten. In allen ist das streben, si zu verlängern, wirksam, aber es braucht zeit dazu. In der zwischenzeit muss der müßige arme lerer eine andere arbeit suchen, und wenn dise einträglicher ist, so ligt di versuchung nahe, nicht mer zur schule zurückzukeren. Di nachfrage nach lerern ist beständig groß, und da ir beruf gesellschaftlich hoch steht, so wenden sich vile demselben zu als der ersten stufe zu weiterm aufschwung, also nicht um bei dem lerfach zu bleiben. Man berechnet, dass di durchschnittliche dinstzeit amerikanischer lerer nicht mer als 3 jare betrage, 5 jare wären schon hoch. Disen großen wechsel verursacht ferner das überwigen der frauen in der lererschaft. Endlich ist noch di ungleiche, oft ungenügende berufliche vorbildung ein hinderniss gleichartiger schulzustände.

Das *erste lererseminar* (normal school) wurde 1839 in Massachusetts errichtet; 1873 zälen alle staten der Union deren 113 mit 16,620 zöglingen. Di bundeserzihungskommissionärs berechnen, dass zum unterrichte aller kinder vom 6.—16. jar 260,000 lerer erforderlich seien. Um di järlich benötigte zal von lerern seminaristisch genügend zu bilden, müssten, sogar eine mittlere dinstzeit von 20 jaren angenommen, wenigstens doppelt so vile seminarien vorhanden sein, ja herr Philbrick u. a. berechnen bei kürzerer dinstzeit di zal der erforderlichen seminarien auf 1000, z. b. für Massachusetts 10, Pennsylvanien 20, Illinois 24, Michigan 12 u. s. f. Aber di kosten wären für jetzt zu groß, und vollständig durchgebildete lerer fänden auf den landschulen auch nicht das entsprechende auskommen. Der nächste vorschlag der ersten amerikanischen schulmänner geht auf errichtung von höheren normalschulen (z. leramtsschulen!) für lerer an den oberschulen und für di vorbereitung der superintendenten oder schulinspektoren der staten und städte, unbeschadet der benötigten vermerung der seminarien für elementarlerer. Solcher besitzt Pennsylvanien 10, Ohio 10, Westvirginien 5, Wisconsin 4, Jowa und 5 andere staten deren je 3, Alabama und 11 andere staten deren je 2, Arkansas und 7 andere staten je 1. Di betreffenden erzihungsräte und superintendenten sprechen von den leistungen derselben mit höchstem lobe; es gehen hauptsächlich lerer für di mittel- und oberschulen daraus hervor; in den einen ist der unterricht rein technisch, in andern mer akademisch, 61 haben musterschulen, 90 geben unterricht im zeichnen, 96 im singen, 60 in instrumentalmusik, 68 besitzen chemische laboratorien und apparate, 81 physikalische und 45 naturhistorische kabinete. Im allgemeinen sind di amerikanischen normalschulen konfessionslos, jedoch mit freiwilligen religionsklassen verbunden. „Ire anstrengungen konzentriren sich darauf,

gute lerer zu lifern, statt di zeit an di kunst des proselitenmachens zu verschwenden.“ Daneben haben noch vile *privatanstalten*: colleges, academies etc., normalklassen angehängt, z. b. in Ohio 30—40, besonders für solche, welche beabsichtigen, nur einen teil des jares lererdinste zu tun und den andern teil für ire akademische studien zu verwenden. Im stat New-York bezalt der stat 10 doll. jedem studenten von weniger als 20 jaren an einer akademie oder einer unionsschule, wenn er nach vorschrift des universitätsrektors wenigstens 1/3 jar lang einen kurs über das volksschulwesen mitmacht; im jare 1873 gab es 90 solcher akademien (privatanstalten) mit lererklassen und 1589 zöglingen. Auch manche oberschulen (15.—21. jar) haben klassen für bildung von lerern an volksschulen. Der erzihungsrat von Massachusetts verwendet spezialagenten zur schulvisitation und zu lerübungen. Aber das wichtigste aushülfsmittel zur förderung der lererbildung sind di *„lererinstitute“*, das sind *wanderversammlungen*, ein- oder zweimal des jares in jeder grafschaft, zur diskussion der methoden und zu praktischen lerübungen. In einigen staten sind si obligatorisch, in andern bestreitet der stat di kosten. Der bundeserzihungskommissionär, general Eaton, betrachtet dise versammlungen als di untersten normalschulen, welche der großen masse der lerer erreichbar sind. Si sind ser besucht und di besten lerer nemen daran teil, um di geister zu erfrischen und anzufeuern. In einigen staten gibt es auch *normalinstitute*, das sind länger dauernde kurse zur sachlichen fortbildung. Tausende von amerikanischen lerern erringen ire berufliche stellung unter außergewönlichen opfern und hindernissen; vile halten eine zeitlang schule, um di mittel zu gewinnen, auf den nächsten termin in eine normalschule zu treten. Das englische (und deutsche) präparandensystem hat in Amerika keine fürsprecher; das streben geht vilmer dahin, das alter für den antritt des leramts zu erhöhen. Di preussische methode, den primar- (anfänger-) klassen di reifsten lerer zu geben und si auch besser zu bezalen, wird als di richtige angesehen. Der schulrat von St. Louis sagt darüber: *„Wir bedürfen di bestgeschulten und praktisch erfarensten lerer für unsere elementarschulen;* di kinder sollen von anfang an mit sicherheit gefürt und zu fleiß und aufmerksamkeit angeleitet werden.“

Jeder lerer muss eine *dinstprüfung* bestehen und zeugnisse über seinen moralischen charakter vorweisen. Nimand kann leren one bewilligung oder zeugniss. Di zeugnisse werden auf verschidene weise erteilt. In New-York erteilt si der statssuperintendent oder der bestellte lokalexaminator oder es gilt dafür das diplom einer normalschule; anderwärts werden si von den grafschafts- oder von den bezirkssuperintendenten erteilt. Di zeugnisse gelten für verschidene grade und zeiten: meistens nur für 1 jar wi in Jowa, für 2—3 jare in New-Jersey, für 6—24 monat in Indiana, lebenslänglich sind di erzihungsrätlichen diplome mererer staten. Das prüfungsprogramm wird entweder vom superintendenten oder von den einzelnen examinatoren fachweise festgestellt. Für dijenigen, welche beim lererberuf bleiben wollen, ist di kurze dauer der diplome, d. h. das immerwiderkerende examenmachen, nicht allein lästig, sondern auch kostspilig. Anstößig ist inen auch, dass di examinatoren nur zum teil fachmänner sind; in Ohio waren z. b. von 264 derselben nur 136 lerer, 45 advokaten, 23 pfarrer, 20 farmer, 8 ärzte u. s. f., welche, obwol im ganzen urteilsfähig, gerecht, vorsichtig und furchtlos, doch auch ser geneigt sind, ire eigene weisheit dabei an's licht zu stellen. Manchmal haben di examinatoren auch eine schlechte auswal und müssen entweder ire schulen einstellen oder ungenügende, armselige lerer passiren lassen. Oft fällt einer in der einen grafschaft durch und besteht in der benachbarten. Der superintendent von New-Jersey berichtet, dass 1/5 der kandidaten fele. Um den stand des lererberufes zu heben, herrscht das bestreben, di anforderungen bei der prüfung zu steigern. Der bericht von Ohio sagt: „Di faulen und ungenügenden wurden genötigt, sich durch studium zu befähigen oder einen andern beruf zu suchen.“ — Außer dem verlangen nach gerechten und gleichmäßigen prüfungen durch fachmänner begeren di amerikanischen lerer wi di schweizerischen di *freizügigkeit*, nämlich dass das diplom des einen states auch in den andern anerkannt werde.

Das zeugniss, welches man den amerikanischen lerern im allgemeinen gibt, ist ser günstig. Energie und enthusiasmus kennzeichnen si hauptsächlich, und was inen an fachbildung abgeht, das suchen si durch fleiß und hingebung an ir werk zu ersetzen. Der bischof Fraser von Manchester (England) sagt in seinem berichte: „Si besitzen eine vil größere tauglichkeit für iren beruf als di englischen lerer, besonders di frauen. Si verstehen es, das, was si wissen, auf's beste zu verwerten, sind gelassen, energisch, furchtlos, bewundernswerte disziplinarien, fest one strenge, geduldig one schwäche, lebendig und anschaulich im unterrichte, so dass di klassen unter iren händen nicht leicht einschlafen; stolz auf ire stellung, voll lobenswerten ergeizes, den kredit irer schulen zu erhalten, villeicht etwas zu eifrig mit der guten seite zu paradiren und di mängel zu verdecken; ein wenig zu empfindlich gegen tadel und zu begirig nach lob; aber doch, so vil ich sehen konnte, und trotz der zalreichen beispile vom gegenteil, von denen ich bloß las, im ganzen eine ser glänzende und fähige körperschaft von arbeitern in einer edeln sache. . . . Abgesehen von der lererbildungsfrage, kenne ich kein land, in welchem das natürliche material zur bildung der besten lerer so reichlich vorhanden wäre wi in den Vereinigten Staaten.“

Wenn Amerika grund hat, auf seine lerer stolz zu sein, so hat es ursache, sich der denselben bezalten gehälter zu schämen.

Staten	Monate der järl. schuldauer	Lerer. Monatlich dollars	Lererinnen. Monatlich dollars
Massachusetts	9	93,65	34,14
Distrikt Columbia	10	91,65	62,50
California	6 1/3	84,28	63,27
Rhode-Island	8 1/2	75,72	41,97
Connecticut	8 1/2	67,01	34,09
New-Jersey	8 1/2	65,92	36,61
Illinois	7	52,92	40,51
Michigan	7 1/2	51,94	27,13
Mississippi	5 1/3	51,32	51,32
New-York	8 1/2	49,53	49,53
Wisconsin	7	43,66	27,34
Pennsylvania	6	42,69	34,92
Missouri	4 1/2	42,43	31,43
Ohio	7	41,00	29,00
New-Hampshire	4	40,78	23,84
Jowa	6 1/2	36,28	27,68
Maine	5	34,28	15,16
West-Virginia	4	34,00	28,89
Virginia	5 1/2	32,00	32,00

Der superintendent von Maine sagt: „Eine lererin kann bei uns aus irem berufe nicht leben.“ Der erzihungsrat von Maryland berichtet von grafschaften, wo di lerergehälter so nidrig sind, „dass unvermeidlich jemand betrogen sein muss: der lerer, wenn er tüchtig ist — das publikum, wenn er es nicht ist“. Doch sind seit einigen jaren di lererbesoldungen in stetiger zuname; in Connecticut haben si sich von 1863—70 verdoppelt.

Aber wenn auch di lerer der Vereinigten Staaten eine ser ungenügende entschädigung für ire dinste bekommen, so haben si doch einen trost, welcher den lerern an englischen elementarschulen versagt ist: Si stehen gesellschaftlich nicht auf gleicher stufe mit den dinstboten und man verlangt von inen nicht, dass si mit irem berufe denjenigen des kirchendiners, des gemeindeschreibers, des küsters und des todtengräbers versehen. Sind si auch manchmal zu harter arbeit genötigt, um di mittel ires unterhaltes zu erschwingen, so trifft si doch auch nicht das *soziale scherbengericht*, welches in unserm land (England) den *schulmeisterberuf verfolgt.* Der bischof von Manchester sagt: Charakter und ruf des lergeschäftes stehen in Amerika *ser hoch* Ich sage nicht, dass lerer an volks- oder oberschulen in Amerika sich so frei unter di höchsten klassen der gesellschaft mischen wi di hauptlerer unserer großen öffentlichen schulen; aber di hauptursache, welche si abhält, ist ir geringes einkommen; andrerseits genißt der lerer des kleinsten bezirkes eine *höhere soziale stellung* als di elementarlerer in England. Alles hängt von des lerers persönlichem charakter und von seiner befähigung ab; soweit es seinen beruf betrifft, steht er *auf gleicher höhe mit jedermann.* Ich wurde gelegentlich eingeladen, lerer in iren wonungen (homes) zu besuchen. Es schin mir, dass si in einer art von fröhlicher und schöner einfachheit lebten, fähig zur übung einer herzlichen, aber nicht kostspiligen gastfreundschaft; di eintönigkeit irer täglichen arbeit erleichterten si durch irgend ein passendes und erholung gewärendes studium oder talent, eine soziale stellung, nicht unänlich derjenigen so manches englischen geistlichen.“ In Amerika ist der schulmeister ein bürgerlicher beamter, und sein beruf genißt di größte ere und achtung.

VI. *Schulstufen, klasseneinteilung.*

Der Virginia-bericht für 1872 sagt darüber: 600 elementarschüler beider geschlechter in Einem gebäude, geteilt in 10 klassen (vom 6.—15. jar), mit einem lerer und zimmer für jede klasse (grade), ist gegenwärtig di belibteste gestalt einer öffentlichen schule. Ländliche schulen, di selten mer als 50 schüler zälen, werden etwa vereinigt, um klassenschulen daraus zu bilden. Ein- oder zweimal järlich erfolgen di promotionen, immer nach maßgabe der vorhergegangenen prüfung. Über di gewönliche einteilung in 3 stufen: I. primar-, II. grammatik-, III. ober- (high-) schule hat di Lererzeitung jüngst nach den brifen des londoner schulhausbaumeisters Robson berichtet; seine angaben stimmen mit den vorligenden von Adams überein.

Einen *allgemeinen lerplan* gibt es in keinem state; di lokalen schulbehörden stellen denselben fest. Mit welchem eifer dises geschiht, erkennt man aus dem bericht des herrn Philbrick in Boston, dessen vorrang aber einige städte des westens, z. b. St. Louis zu bestreiten beginnen: „Seit der anname unseres neuen programmes habe ich di besten lerpläne fremder staten studirt, wo di wissenschaft weiter vorgerückt ist als in unserem lande, und ich bin froh, zu sehen, dass unser programm für den elementarunterricht den besten gleichkommt sowol in den lergegenständen als lerzilen.“ Herr Adams gibt im anhange seines werkes wörtlich di lerpläne sammt lerbüchern der grammatikschule von New-York mit 8 klassen, von Boston mit 6 kl., von Cincinnati mit 8 kl. und dazu den lergang im deutschen. Dise akten rechtfertigen herrn Philbricks obige worte, und beweisen, dass dise Amerikaner gar wol mit unsern besten schweizerischen schulen sich messen können. Der bostoner schulbericht für 1873 zeigt auch, wi regelmäßig di schüler in den klassen vorrückten: di drei oberklassen waren von ebensovil prozent (15—21) besucht als di unterklassen; in den oberklassen der grammar- und der oberschule nemen freilich di prozente auch in Boston ab (28—7). Von der C-klasse der schule zu Cleveland bringt das buch di fragen und aufgaben an der prüfung im jare 1873 in rechnen, grammatik, geographie und physik; schwerlich wird jede schweizerische schülerklasse von gleichem alter (13.—14. jar) disen forderungen entsprechen. — Di stadt New-York hat 37 nachtschulen, wovon 36 primar- und 1 sekundar- (high-) schule; englische grammatik und aufsatz, rechnen, buchfürung, schönschreiben, zeichnen und deutsch sind di

lerfächer. St. Louis hat 17 nachtschulen mit 4000 sch. von durchschnittlich 16 jaren; in jeder diser schulen ist eine besondere englischklasse für fremde. In Boston sind 11 primar-, 1 sekundar- und 4 zeichennachtschulen mit durchschnittlich 1658 sch. Ebenso in Cincinnati mit 1686 sch., in Philadelphia 21 mit 8000 sch. und verschidenen andern städten.

So hat das amerikanische freischulsystem in den staten, wo es festen grund gefasst, ein wolgeschultes volk erzogen. Di großzal der ungeschulten sind fremder geburt, besonders Irländer. Di zal der ungeschulten weißen betrug nach dem zensus von 1860 je nach den staten 0,26 und 0,28% in Massachusetts und Connecticut bis 20,05% in Tennessee und 24,29 in Nordkarolina. Nach dem zensus von 1870 stig di ungeschulte bevölkerung im ganzen auf 17% der männlichen und 23% der weiblichen einwonerschaft, eingeborne und fremde, weiße und farbige, und geht von 0,71% der eingebornen ungeschulten in Massachusetts bis 31,54 der fremden in Rhode-Island. Mit andern worten: Di fremde einwanderung und di sklaverei haben di wirkung des freischulsystems empfindlich beeinträchtigt. Aber wille und kraft zur überwindung diser hindernisse oder vilmer irer folgen sind überall vorhanden und am werk.

Di Amerikaner haben nimals behauptet, dass ir schulsystem auch nur theoretisch vollkommen sei; *si geben offen und mit aufrichtiger bewunderung di palme den Deutschen* und nemen von inen nicht bloß einzelheiten der erzihungswissenschaft, sondern auch hauptgrundsätze wi der schulzwang an. Aber wärend das deutsche system reif ist und nahezu seinen höhepunkt erreicht hat, ist dasjenige der Ver. Staaten noch in seiner kindheit. Daher fragt es sich bei inen zunächst, ob si auf dem rechten wege seien. Was dem gebildeten fremden in den amerikanischen städten sogleich auffällt, das ist das lebhafte interesse, welches das gesammte volk den schulen widmet. Unter den öffentlichen angelegenheiten nimmt di schule den ersten platz ein und jeder Amerikaner bringt derselben seine patriotische teilname entgegen; denn jeder bürger hat seinen anteil daran, und di verwaltung derselben ligt in seinen händen. Di *öffentlichen berichte* der schulbehörden geben genaue und sachkundige auskunft über den stand der anstalten jeder stadt und jedes states und erwecken den gerechtesten und schönsten wetteifer. Der Amerikaner weiß auch ser gut, dass beschulung den *arbeitswert* des einfachsten arbeiters wenigstens um 25% erhöht und dass der reichtum der staten im verhältniss seiner geschulten bürger zu den ungeschulten steht. Das vermögen per kopf beträgt in Massachusetts 1483, in New-York 1463, in Connecticut 1141 dollars, Illinois 835, Ohio 838 u. s. f. und sinkt bis auf 200 d. herab. Mit der unwissenheit gehen hand in hand: armut und verbrechen. „Wenn di gesellschaft dise so teuer zu bezalen hat, warum sollte es nicht klug und weise sein, di unwissenheit durch erzihung zu heben?“ *W. Penn* schon sprach in bezug auf di erzihung der kinder das weise wort: „Lasset si reichlich lernen! Sparet keine kosten; denn hir wäre alles ersparte verloren!“

Wir haben gesehen, mit welchem eifer di amerikanischen staten und städte disen ausspruch Penns befolgen. Der bischof Fraser sagt von irem schulsystem: „Wenn es auch noch nicht alles leistet, dessen es theoretisch fähig ist und ob auch noch einige elemente mangeln, di wir (Engländer) für wesentlich halten und deren mangel di Amerikaner selbst einsehen und bedauern, *so trägt es doch mächtig zur entwicklung der nation bei, welche* — one schmeichelei und one übertreibung sei es gesagt — *wenn nicht bestgeschulte, doch gewiss di allgemeinstgeschulte und di intelligenteste auf der erde ist.*“

Referent kann nicht umhin, dem geerten verfasser des vorligenden wertvollen, an den quellen geschöpften werkes über das freischulsystem der Ver. Staaten, herrn Francis Adams, nochmal den achtungsvollsten dank für seine zusendung auszusprechen. *M. in N.*

Aus der „deutschen stunde“.

(Bruchstücke aus der mappe einer schulmeisters.)

Zu Schillers „Lied von der Glocke“.

Nach eingehender und allseitiger besprechung der „meisterstrophen“ und der „betrachtungen“ obigen meisterwerks der Schiller'schen muse, dessen lektüre, wi jeder lerer des deutschen an mittelschulen wol auch schon erfaren hat, reifere schüler in hohem grade zu fesseln und zu begeistern geeignet ist, sprachen wir uns ungefär in folgender weise aus über

„Di ideen des gedichts“ *).

Als wir das „Lied von der Glocke“ zu behandeln begannen, wis ich schon darauf hin, dass dises gedicht einen unerschöpflichen schatz der tifsten gedanken, der erhabensten ideen in sich berge. Jetzt, nachdem wir di einzelnen bilder desselben mit unserm prüfenden auge betrachtet, nachdem wir mit libe uns in das gedicht versenkt, wird es uns an der warheit jenes ausspruches zu zweifeln, wol kaum mer einfallen. Und so wollen wir denn noch einmal einen kurzen rückblick auf das ganze werfen und di herrlichen ideen, di Schiller in seinem unvergänglichen kunstwerke nidergelegt, an unserm geiste vorüberzihen und auf unser herz, auf unser gemüt einwirken lassen.

Der dichter fürt uns — wir dürfen jetzt wol sagen: „bekanntlich“ eine reihe von bildern aus dem häuslichen und öffentlichen leben vor. Wi manigfaltig wechseln di gestalten, di szenen vor unsern blicken! Doch über all disem wechsel tront di warheit, dass alles irdische vergänglich, nur das ewige, übersinnliche von dauer sei. Dise

---

*) Wir bitten den geneigten leser, mit obiger auffassung dijenige von Lüben und Nacke in deren bekanntem kommentar vergleichen zu wollen. (Anm. d. korr.)

idé spricht der dichter (meister) am schlusse der neunten betrachtung aus in den worten:

„So lere si, dass nichts bestehet,
Dass alles irdische verhallt.“

Das kind tritt anungslos ein ins vilgestaltige leben. Freude und glück sind sein teil. An der libenden mutter hand lernt es di rauhe, ernste seite, di herben prüfungen des lebens nicht kennen. Wer sollte nicht wünschen, dass dise schöne zeit von dauer sein möchte? Aber nein! Des lebens goldner morgen geht dahin, fast eh noch dem kinde der reiz desselben zum bewusstsein gelangt; *denn alles irdische ist vergänglich.*

Das kind ist unvermerkt zum jüngling, zur jungfrau herangereift. Di anungsvolle zeit der ersten jugendlibe beginnt und beseligt das menschliche herz. Aber hat si dauer? Nein! Der blütenreiche Mai des lebens endigt mit der schönsten feier des lebens; *denn alles irdische ist vergänglich.*

Nun nahen di jare der sorgen und mühen, aber auch der freuden zur begründung des häuslichen glücks. Und si sind von reichem segen begleitet. Blühend steht das hauswesen da. Aber töricht ist der mensch, der auf di dauer irdischen besitzes pocht. Weiß er denn nicht, dass dem sich sicher wänenden sterblichen des geschickes mächte feindlich gegenüberstehen? Weiß er denn nicht, *dass alles irdische vergänglich ist?*

Und sih da! „Des lebens ungemischte freude ward keinem irdischen zu teil!“ (der ring des Polykrates). Neidisch auf das ungetrübte, heitere glück des menschen, schüttet das geschick seinen groll, des unglücks volle schale über den armen sterblichen aus, der eben noch in gefüle der sicherheit sich einwigte. Mit *einem* schlage ist sein haus, ist all seine mühsam erworbene habe vernichtet. Weiß er nun, *dass alles irdische vergänglich ist?*

Aber ein unglück kommt selten allein! Das mutterherz, das erfüllt war von unendlicher libe für des hauses glider und dem auch alle, vater, kinder, das ganze gesinde, zugetan waren in unbedingtem, freudigem vertrauen, es wird gebrochen von des todes kalter kand. So ist es eben in disem leben voller mängel, rätsel und widersprüche. Menschen, an di uns di innigsten bande der freundschaft, gemeinsamen begeisterten strebens, der libe ketten, si werden von dem fürsten der schatten unerbittlich uns entrissen. *Alles irdische ist eben vergänglich.*

Und wi im leben des einzelnen, so ist es auch im leben der völker. Wi prächtig, wi stattlich steht das schöngefügte statsgebäude da! Unter seiner stolz sich wölbenden kuppel, unter dem schutze der segensreichen himmelstochter, der ordnung, fült sich der einzelne wol, und erblühet das glück des ganzen. Aber wi bald kann's anders werden! Es rütteln di entfesselten menschlichen leidenschaften am fundamente des states; di empörten wogen des aufrurs brechen sich an im. Und sih! das statsgebäude stürzt in trümmer. Was ist sein donnernder fall anders als eine neue bestätigung des wortes: *„Alles irdische ist vergänglich“?*

Sollen wir mit dem weltenlenker hadern, dass es so ist? Nein! Genißen wir, was das schicksal uns beschiden, und was wir durch unserer hände redlichen fleiß uns erworben. Erfüllen wir unsere pflicht in dem kreise, in den di vorsehung uns hineingestellt. Aber hängen wir unser herz nicht an das vergängliche. Unser auge sei nach oben gewandt; unser streben richte sich auf das hohe, das ideale, das unwandelbare. Suchen wir uns schätze zu sammeln, di nicht vergänglich sind. Dann werden wir dem flüchtigen dasein dauer verleihen können. Und dazu möge uns stets ermuntern der here klang vom turme herab, di gewaltige stimme der

glocke!

L. S. in C.

SCHWEIZ.

Schweizerische schulausstellung in Philadelphia.

Nach mitteilungen des „Bund“ teilt sich dise in drei klassen. Di erste klasse enthält di ausstellungen des eidg. departements des innern.

Di ausstellung kantonaler erzihungsbehörden bildet di zweite klasse. Appenzell-Ausserrhoden gibt durch darlegung seiner verordnungen, instruktionen, tabellen, lerpläne, statuten, programme und berichte einsicht in di organisation seines primar- und sekundarschulwesens; durch di angabe der lermittel in di praxis seiner primarschulen und durch di beilage eines planes und einer ansicht vom real- wi vom primarschulgebäude in Herisau ein bild vom geschmack im bau seiner schulhäuser.

Baselstadt gibt in musterhafter ausstattung und ordnung einen blick in sein schulwesen von der ersten stufe bis zur universität. Der erste teil beschlägt in berichten, rechnungen, abhandlungen über schulhygieine, schulbankfrage, lokale etc., das allgemeine; der zweite teil das öffentliche, der dritte das privat- und spezialschulwesen, und der virte gibt in einer beilage von drei schön ausgestatteten mappen 15 photographien von schulbänken, 5 tafeln mit plänen und ansichten des schulgebäudes an der Theatergasse und 9 pläne etc. von demjenigen zu St. Clara. Auch das Bernoullianum ist durch pläne und photographien veranschaulicht. Di universität, di gewerbeschule, das humanistische gymnasium, das realgymnasium, di realschule, di höhere töchterschule, di mädchensekundarschule, di primarschulen und di zeichen- und modellirschule sind jede durch ire besondern lerpläne, rapporte, lermittel etc. charakterisirt. Überdis bitet di reiche schulliteratur einen schönen beitrag von lerern an den basler schulen selbst.

Nicht so ausgewält noch systematisch geordnet hat Bern seine sonst zimlich reiche sammlung zur ausstellung übergeben. Ser beachtenswert sind di, ich möchte sagen „plastischen“ lermittel für mathematischen und physikalischen unterricht, wi zirkel, maßstäbe, transporteurs für di wandtafel und di geometrischen körper und physikalischen instrumente. Einzig in irer art möchte wol eine

sammlung von krystallen sein, alle zugeschliffen zu geometrischen körpern aller hauptformen. Auch zwei stüle mit einem schultisch für zeichner und ein schultisch mit bank und lene felen nicht. — Freiburg hat eine sammlung von lerbüchern für di volksschule ausgestellt, in welcher nur geschichte und zeichnen felt. — Genf gibt berichte, programme, gesetze etc. über seine nidern schulen und sein kollege; dazu eine zimlich reiche sammlung von lerbüchern und eine stereometrische sammlung. — Luzern ist in seinem allgemeinen organisatorischen teil reich vertreten durch gesetze, verordnungen, kontrolformulare, regulative etc. für nidere und höhere schulen; hingegen nur durch vir lesebücher und ein gesangbuch für di gemeindeschulen. Neuchâtel bitet neben seinen zwei bänden gesetzen und reglementen, seinen berichten noch eine sammlung von lermitteln für höhere und nidere schulen dar. Unter disen zeichnen sich besonders 14 schöne astronomische tafeln auf karton aus, und als neue erscheinung seit 1840 eine verhältnissmäßig starke vertretung der gesangsliteratur.

Auch Solothurn hat seinen allgemeinen gesetzgeberischen teil für höheres und nideres schulwesen gehörig vertreten durch departementalberichte, gesetze, reglemente, verordnungen, programme, lerpläne, kontrolformulare etc., wärend di lermittel sich auf das notwendigste beschränken.

Zürich bitet unter seinen obligatorischen und fakultativen lermitteln besonders einen schönen physikalischen apparat, sowi eine mineralische sammlung und ein herbarium; ebenso sind di anatomischen tafeln für den schulgebrauch aller beachtung wert. Dass auch hir eine zalreiche schulliteratur nicht felt und ebensowenig di aktenstücke, welche über den gesetzlichen organismus aufschluss erteilen, darf nach dem, was schon im allgemeinen über das zürcherische schulwesen bekannt ist, vorausgesetzt werden.

Es folgen di einzelausstellungen im gebite des unterrichtswesens" als III. klasse. 16 aussteller haben sich an diser klasse beteiligt, wovon 5 aus dem kanton Zürich, 2 aus Luzern, 2 aus St. Gallen, 1 aus Bern, 1 aus Baselland, 1 aus Glarus, 1 aus Tessin, 1 aus Neuchâtel, 1 aus Unterwalden und 1 aus Thurgau. Herr Beust, anstaltsdirektor aus Zürich, gibt in 19 nummern höcht interessante darstellungen seiner konstruktiven unterrichtsmethode, sowi graphische darstellungen über bevölkerungsdichtigkeit der kantone, der bezirke des kantons und der gemeinden des bezirks Zürich; gleiche übersichten über den flächeninhalt von staten und gemeinden, holz- und papirreliefkarten etc. Di meisten seiner instruktiven arbeiten sind von schülern gefertigt und haben als zeugnisse praktischer erfolge einen doppelten wert. H. Keller und J. S. Gerster vertreten di kartographie und professor dr. Götzinger in St. Gallen di systematische darstellung des kartenzeichnens durch arbeiten der schüler. Lithograph Hofer in Zürich und bezirkslerer Steidinger von Therwyl repräsentiren di kalligraphie, der erste in heften mit vorschriften, der zweite mit vorlegeblättern für rundschrift.

Rickli-Valet in Wangen hat einen chronographischen geschichtsatlas, der photograph Ganz in Zürich mikroskopische präparate für den naturkundlichen und professor Kaiser in St. Gallen eine wandtafel für den chemischen unterricht gegeben. Zwicki-Laager in Mollis liferte ein tabellenwerk über den zeichenunterricht und di arbeit eines schülers, der zeichenlerer Ferri in Lugano einen elementarkurs zum ornamentenzeichnen, sowi ornamentale zeichnungen selber, und dr. Stierlin in Luzern ein gipsmodell des dortigen gletschergartens. Seminardirektor Paroz zu Peseux repräsentirte di pädagogik durch vir werke, Mathias Lussy von Stanz di musik durch zwei werke in französischer sprache. Zollikofer, direktor des töchterinstitutes in Romanshorn, gab in einem band druckschriften, manuskripte, lerpläne und zwei photographische ansichten seines institutes, sowi in einem zweiten band, enthaltend ein arbeitsalbum, ein ser ansprechendes theoretisches und praktisches bild eines musterhaft geordneten institutes.

Di IV. klasse „einzelausstellungen von verschidenen schulartikeln" weist nur eine schulbank mit verschibbarem lesepult auf und eine kleine schrift: „De la construction et de l'Hygiène des écoles, avec plan." Di erste ist ausgestellt von seminardirektor Largiadèr in Rorschach und di letztere von W. H. de St. Georges, ingenieur in Nyon.

Ebenso ist di V. klasse der „vorschulen" nur durch den einzigen aussteller, waisenvater Wellauer in St. Gallen, als repräsentant des „kindergartens" vertreten. Di „arbeiten des kindergartens" in 8 verzweigungen: fältelarbeiten, stäbchenarbeiten etc. bilden di eine hälfte, und di jaresberichte nebst plan und ansicht des kindergartengebäudes sammt mereren druckschriften über kindergärtnerei bilden di andere hälfte der ausstellungsobjekte, alle geeignet, das interesse für den kindergarten angenem zu beleben.

Di „fachschulen" bilden di VI. klasse und sind vertreten durch vir aussteller: 1) Di freiwillige fortbildungsschule für handwerker und handelslerlinge in St. Gallen mit einem berichte über di anstalt pro 1860—74 und mit einer auswal von schülerarbeiten. 2) Di zeichenschule des kaufmännischen direktoriums in St. Gallen ebenfalls mit einem berichte über organisation und leistungen der schule, einem systematischen album von schülerzeichnungen und drei konkurrenzarbeiten. 3) Di schweizerische milchversuchsstation in Lausanne mit zirka 60 kleinern und größern schriften über alpen- und milchwirtschaft, meist redigirt von R. Schatzmann. 4) Di modellirschule von bildhauer Karl Krieghoff in Unterstrass bei Zürich mit 12 ornamenten in gebranntem ton und gips, verfertigt von schülern.

Reichhaltiger vertreten ist di VII. klasse: „di armenerzihungsanstalten", obschon nur durch 9 waisen-, 12 rettungs-, 4 taubstummen-, 2 blindenanstalten, 1 für schwachsinnige kinder und 2 industrielle armenerzihungsanstalten. Fast one ausname geben si einen oder merere jaresberichte, di rettungsanstalten St. Gallen und Sonnenberg alle seit irem entstehen erschinenen und di Bächtelen, sowi di waisenhäuser Zürich, Basel und St. Gallen noch

besondere druckschriften. Photographische oder lithographirte ansichten der gebäude liferten di waisenhäuser St. Gallen, Belmont und Bern-Villette, das erste auch architektonische und situationspläne vom haupt- und allen nebengebäuden; eine schöne lithographirte ansicht ist auch der denkschrift über di Bächtelen beigegeben, wi dem berichte über di taubstummenanstalt Riehen. Musterkarten von kleiderstoffen lifern di waisenhäuser Basel und Zürich, und kleiderform stellen di photographien einiger waisenkinder dar. Statuten, reglemente, formulare lifern merere anstalten; Sonnenberg bei Luzern ein aufsatzheft eines schülers und durch di beigabe einer sammlung von zwei heften zeichnungen und drei heften schönschriften der zöglinge „auf der Gruben" hat ir veteran unter den vorstehern seiner anstalt ein anerkennenswertes zeugniss ausgestellt.

In der VIII. klasse „erzihungs-, schul- und volksschriften" tritt der schweizerische buchhandel in reih und glid und vertritt alle branchen des unterrichts der volksschule. Der raum beschränkt uns hir nur auf di angabe der aussteller und erlaubt uns nicht den inhalt der werke zu nennen. Aargau ist durch zwei buchhandlungen, Appenzell, Bern, Graubünden, St. Gallen, Thurgau und Waadt je durch ein und Zürich durch zwei firmen repräsentirt. Di größte anzal von werken liferte Bridel in Lausanne.

Di IX. klasse enthält di ausstellung der „gelerten gesellschaften", wovon sechs naturforschende: di schweizerische, aargauische, basel'sche, bernische, graubündnerische und st. gallische ire verhandlungen, berichte, festschriften, statuten u. dgl. mitgeteilt haben. Der schweiz. alpenklub gibt zen schöne bände seiner jarbücher mit vilen artistischen beilagen gezirt; di schweizer. geschichtsforschende gesellschaft zwei bände des schweizerischen urkundenregisters, Justingers Berner Chronik und ein band Archiv für schweizerische Geschichte, und der st. galler historische verein wird mit seinen miniaturen aus der stiftsbibliothek, dem urkundenbuch der abtei, den st. gallischen denkmünzen und noch acht andern historischen arbeiten gewiss manchen besucher erfreuen.

Endlich kömmt noch als anhang di X. klasse mit den ausstellungen von „gemeinnützigen vereinen und gesellschaften". Ire geschichte, verhandlungen, bülletins und jarbücher etc. bilden einen lerreichen gegenstand der ausstellung. Außer der schweizerischen gemeinnützigen gesellschaft beteiligten sich noch di appenzellische, di von Basel, Genf, Glarus, St. Gallen, de la suisse romande, Waadt und Zürich. An si reihen sich di hülfsgesellschaften von Herisau, St. Gallen und Zürich mit iren berichten, rechnungen, statuten und arbeiten. Einen schönen literarischen schatz bilden di 76 neujarsbätter in 4 bänden der zürcher hülfsgesellschaft. Der hausverdinstverein von Zürich, di armenerzihungsvereine von den bezirken Aarau, Lenzburg und Baden, von Baselland und St. Gallen geben in iren statuten und jaresberichten und der schweizerische armenerzihungsverein in 7 bänden seiner verhandlungen einen einblick in ire ernste tätigkeit. In gleicher art schlißen sich an: La Société du secours mutuel du val de Travers mit statuten und rapporten, der kindergartenverein in St. Gallen mit reglementen, rechnungen und jaresberichten und mit seinem ersten jaresberichte der gewerbeschulverein von Zürich.

Zum religionsunterricht.

Am 5. März hat sich in Burgdorf der bernische reformverein versammelt, um di stellung des religionsunterrichtes in der schule nach maßgabe der neuen bundesverfassung zu beraten. Di versammlung nam nach einlässlicher diskussion folgende thesen des referenten, herrn pfarrer Martig in Münchenbuchsee, an:

A. Der religionsunterricht ist durch di neue bundesverfassung nicht aus der schule ausgeschlossen, weder durch § 27 noch § 49 derselben, nur der zwang ist verboten. Eine weitere bezügliche vorschrift enthält di bundesverfassung nicht.

B. Dass der religionsunterricht in der schule verbleibe, ist wünschbar,

1) weil derselbe zur harmonischen ausbildung der geistes- und selenkräfte gehört,
2) weil di schule one in ire *erziherische* aufgabe nur unvollkommen erfüllen und auch der lerer an seiner bildung und leramtlichen wirksamkeit einbuße erleiden würde,
3) weil der religionsunterricht seinerseits durch seine ausscheidung aus der schule selbst auch leiden und einseitig würde,
4) weil zwischen dem unterrichte in der schule und dem religionsunterricht *außer* derselben widerspruch entstehen könnte und zufolge dessen zerklüftung und zwispalt schon in der jugend platzgreifen müsste,
5) weil di schwirigkeiten eines angemessenen religionsunterrichtes *in* der schule nicht größer wären als di eines solchen *außer* derselben.

C. Betreffend di gestaltung des religionsunterrichts in der schule, so soll derselbe

1) fakultativ und also zwang ausgeschlossen sein, in der weise selbstverständlich, wi es mit andern fakultativen fächern gehalten wird;
2) er soll bezüglich *inhalt* nicht konfessionell, sondern konfessionslos sein, in dem sinne, dass er einen woltätigen einfluss auf das sittlich-religiöse denken und handeln der kinder auszuüben vermag;
3) er soll in der form mer geschichtlicher art sein.

Anschlißend beschloß di versammlung noch auf antrag von schulinspektor Wyß eine eingabe an den bundesrat, *um veranstaltung statistischer erhebungen über di gegenwärtig noch im gebrauche befindlichen lermittel für den religionsunterricht.*

Offene korrespondenz.

Herr R. in K.: Besten dank für Ire schrift; si wird seiner zeit besprochen werden. — Herr A. B. in **Evansville, Amerika:** Ich billige Iren wunsch und rate Inen, di erzihungsdirektion von Bern anzufragen, ob diselbe Inen eine provisorische anstellung in aussicht stellen kann. Haben Si einmal eine provisorische anstellung, so wird es nur von Inen abhangen, diselbe in eine definitive zu verwandeln. Meine dinste verspreche ich Inen, doch ist zu bedenken, dass bei uns di gemeinden wälen.

Anzeigen.

Elementarlererstellen.

Folgende lererstellen an elementarschulen sind auf nächste Ostern zu besetzen: (M 728 Z)

1) an der ersten, d. h. untern klasse der zweiklassigen schule zu **Buchberg,**
2) an der zweiten, d. h. mittlern klasse der schule zu **Löhningen,**
3) an der ersten und
4) an der zweiten, d. h. den beiden unteren klassen der dreiklassigen schule zu **Siblingen,**
5) an der ersten, d. h. untern klasse der virklassigen schule zu **Wilchingen.**

Di gehalte sind di gesetzlichen, bei 3) und 5) fr. 1000, bei 1) fr. 1100 und bei 2) und 4) fr. 1150.

Ein freund und kenner von musik und gesang würde für Löhningen vor übrigens gleichfähigen bewerbern vorgezogen und hätte aussicht auf etwelche gehaltserhöhung und akzidentien.

Bewerber um dise stellen wollen sich mit übersichtlichen angaben über lebens- und studiengang unter beilegung der zeugnisse über bildung und etwaige praktische tätigkeit bis zum **28. März 1876** bei dem tit. präsidenten des erzihungsrates, herrn regirungsrat **Pletscher,** schriftlich anmelden.

Schaffhausen, den 1. März 1876.

A. A. des erzihungsrates:
Der sekretär:
Emanuel Huber, pfarrer.

Offene sekundarlererstelle.

Di lerstelle an der neugegründeten sekundarschule Mönchaltorf (Zürich) ist auf den 1. Mai d. j. definitiv zu besetzen. Di besoldung ist zunächst di gesetzliche, nämlich fr. 1800 nebst prächtiger wonung im schulhause und den gesetzlichen naturalleistungen. — Bewerber wollen ire anmeldungen mit den nötigen ausweisen und zeugnissen bis zum 26. März dis dem präsidium der sekundarschulpflege, herrn pfarrer Schmid in hir, einsenden, welcher bereitwilligst weitere auskunft erteilt.

Mönchaltorf, den 7. März 1876.

Im namen der sekundarschulpflege:
Der aktuar: **Hartmann,** lerer.

Reallererstelle.

Eine lererstelle an der mädchenabteilung der realschule in Schaffhausen soll mit kommender Ostern wider besetzt werden. (M 727 Z)

Di stelle ist mit der verpflichtung zu 28—30 wöchentlichen unterrichtsstunden, vorzugsweise in deutscher und französischer sprache, in geschichte und geographie, und mit einer besoldung von fr. 90 per stunde verbunden.

Bewerber haben sich mit übersichtlichen angaben über lebens- und studiengang unter beilegung der ausweise über theoretische und praktische befähigung **bis zum 28. März l. j.** bei dem tit. präsidenten des erzihungsrates, herrn **regirungsrat Pletscher,** schriftlich anzumelden.

Schaffhausen, den 29. Februar 1876.

A. A. des erzihungsrates:
Der sekretär:
Emanuel Huber, pfarrer.

Offene lerstelle.

Der posten eines lerers an der oberschule in Galmitz bei Murten ist neu zu besetzen. Di besoldung beträgt fr. 1000 nebst wonung, garten, 1/4 juchart pflanzland und 2 klafter holz. Schülerzal 55. — Probelektion vorbehalten. — Bewerber wollen gefälligst bis zum 31. März ire papire einsenden an herrn oberamtmann Bourqui in Murten.

Vakante lererstelle.

Für ein knabenerzihungsinstitut der deutschen Schweiz wird ein tüchtiger mitarbeiter gesucht, der der **englischen sprache** vollständig mächtig ist und außer disem fache vorzüglich **deutsch, geschichte, geographie** und etwas arithmetik zu unterrichten hätte. — Besoldung gut. — Aspiranten wollen einen kurzen lebensabriss und beglaubigte kopien irer zeugnisse franko unter chiffre C. R. 165 an di adresse **Haasenstein & Vogler in St. Gallen** zur weiterbeförderung einsenden. (H 165 G)

Vermittlungsbüreau

für handelsbeflissene im „Schnecken", Zürich.

Offene stellen für sekundarschüler als apprenti. Frankirte offerten mit beilage von zeugnissen befördert das obige büreau. (H 1197 Z)

Den besterprobten und empfolenen

Richter'schen schultafellack

versendet gegen 9 1/2 mark, inkl. emballage, gebrauchsanweisung und roter linienfarbe, hinreichend für 6—8 große tafeln,

Carl Richter, apotheker, Blieskastel (Rheinpfalz).

Eine tafel zu lackiren kostet höchstens 1 mark und ist diselbe nach dem anstrich sofort zu gebrauchen.

Den herren lerern ist gelegenheit zu guten nebenverdinsten gegeben.

Danksagung.

Di unterzeichneten lerer an der k. lateinschule zu Blieskastel glauben es der sache schuldig zu sein, in disen blättern dem hrn. apotheker Richter dahir iren dank dafür auszusprechen, dass derselbe bloß versuchs halber di beiden schultafeln der anstalt mit dem von im selbst verfertigten lack in einer weise restaurirt hat, dass nicht nur allen anforderungen in diser bezihung entsprochen ist, sondern auch, was billigkeit der herstellung und zweckdinlichkeit des anstrichs betrifft, alle bisherigen behandlungen überboten sind.

Blieskastel, den 4. Januar 1876.

Franz Hellfritzsch. Carl Aign.
Franz Roth.

Hizu eine beilage.

Beilage zu nr. 12 der „Schweiz. Lererzeitung“.

Höhere mädchenschule und lererinnen-seminar Winterthur.

Mit beginn des nächsten schuljares (am 1. Mai) umfasst di anstalt eine mädchen-**sekundarschule** von 3 und ein **seminar** für lererinnen von 4 jareskursen.

Di absolvirung des seminars, dessen lerplan sich an denjenigen des seminars in Küsnacht anschlißt, soll di schülerinnen befähigen, das zürcherische primarlerer-examen zu bestehen. Zur aufname sind erforderlich das zurückgelegte 15. altersjar und der besitz derjenigen kenntnisse, di in einer dreiklassigen sekundarschule erworben werden können.

Mädchen, welche nur eine allgemeine bildung erstreben, steht es frei, belibige fächer zu besuchen.

Anmeldungen für das seminar sind, von zeugnissen begleitet, bis zum **14. März** an den unterzeichneten schriftlich einzusenden. Zürcherischen statsbürgern werden bei obwaltendem bedürfniss **statsstipendien** gewärt.

Nähere auskunft, speziell auch über passende und billige **logis,** erteilt der unterzeichnete. Di **aufnamsprüfung** findet Dienstag den **21. März,** von 8 ur an, im mädchenschulgebäude statt.

Winterthur, den 27. Februar 1876.

W. Gamper, prorektor.

Di dinstprüfung für thurg. primarlerer

findet Montag und Dienstag den 10. und 11. April, von morgens 8 ur an, im seminargebäude Kreuzlingen statt. Anmeldungen mit den reglementarischen ausweisschriften sind bis zum 2. April einzusenden an

Kreuzlingen, den 15. März 1876. **Rebsamen,** seminardirektor.

Technikum in Winterthur.

Das sommersemester beginnt mit 1. Mai nächsthin. Es werden schüler aufgenommen in di **I.** (unterste) und **III.** klasse folgender fachschulen: **bau-, mechaniker-, chemiker-, geometer-, handels- und kunstgewerbschule,** sowi in di **V.** klasse der bau-, mechaniker- und handelsschule.

Anmeldungen wolle man bis zum 5. April einreichen bei

Winterthur, 7. März 1876. **Autenheimer,** direktor.

Département de l'Instruction publique du Canton de Vaud.

La place suivante, vacante au Collége de St. Croix, est mise au concours:

Instituteur pour l'allemand et les sciences naturelles, 33 heures de leçons par semaine.

Traitement: fr. 2350.

Adresser les offres de services jusqu'au 28 Mars prochain, à M. le Président de la commission des Ecoles de St. Croix.

Lausanne, le 23 Février 1876.

Secrétariat du Département.

Im verlag von **F. Schulthess in Zürich** sind erschinen und in allen buchhandlungen zu haben:

Dändliker, K. dr., lerer der geschichte am zürcher seminar **Lehrbuch der Geschichte des Schweizervolkes** für sekundarschulen und höhere leranstalten sowi zum selbstunterricht. 8⁰. br. Fr. 2. 40.

* Ein vortreffliches neues, bis auf di gegenwart fortgefürtes handbuch der Schweizergeschichte für schüler und zur selbstbelerung.

Müller, J. J., prof., und **Dändliker,** K. dr. **Lehrbuch der allgemeinen Geschichte** für sekundar- und höhere bürgerschulen, sowi zur selbstbelerung. Neue gänzliche umarbeitung der weltgeschichte von H. M. Kottinger. **6.** aufl 8⁰. br. Fr. 3. 20.

* Wir erlauben uns, Si auf dises, so zu sagen ganz neue auf der höhe der wissenschaft stehende und für den schulgebrauch durchaus praktisch abgefasste lerbuch speziell aufmerksam zu machen.

Bereits ist dasselbe in einer reihe von kantons- und sekundarschulen eingefürt worden.

Offene lererstelle.

An der **bezirksschule in Lenzburg** wird himit di stelle eines hauptlerers für mathematik und naturwissenschaft zur widerbesetzung ausgeschriben. Di järliche besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen unterrichtsstunden fr. 2500 im maximum.

Bewerber um dise stelle haben ire anmeldungen in begleit der reglementarisch vorgeschribenen zeugnisse über alter, studien und leumund, allfällig sonstiger ausweise in literarischer und pädagogischer bezihung und einer kurzen darstellung ires bisherigen lebens- und bildungsganges bis zum 25. März nächsthin der bezirksschulpflege Lenzburg einzureichen.

Aarau, den 8. März 1876.

Für di erzihungsdirektion:

(A 27 Q) **Hollmann,**
direktionssekretär.

Ausschreibung.

Di lerstelle an der primarschule Iberg ist auf 1. Mai d. j. definitiv zu besetzen.

Di schülerzal beträgt 50.

Zu den faktoren der gesetzlichen besoldung kommt nach gemeindebeschluss eine zulage von fr. 100, eventuell von fr. 150.

Anmeldungen und zeugnisse über wälbarkeit und bisherige lertätigkeit sind bis zum 23. März d. j. dem präsidenten der schulpflege, herrn pfarrer Meister in Seen, einzusenden.

Seen, 9. März 1876.

Di gemeindeschulpflege.

Teachers of so-called Secondary Schools and professors of Colleges wishing to obtain posts next Easter, or in August, please to state age, religion, branches of study, and send your photo and 50 cts. in postage-stamps for correspondence. — French, German, Piano, Gymnastics, Drawing and Painting in water-colors are chiefly demanded. Address, Prof. G. A. Cinq, B. A., Hon. Secretary Society of Dipl. Foreign Tutors, Barnsley (Yorks) England.

☛ Inserate, welche jeweils in der nächsten nummer der „Lererzeitung“ aufname finden sollen, müssen spätestens Donnerstag abend in den händen der unterzeichneten ligen.

Expedition der „Lererzeitung“.

Widerholte ausschreibung.

An der **bezirksschule** in **Muri** werden zur widerbesetzung ausgeschriben: (A 29 Q)

a. Di stelle eines **gesanglerers,** mit welcher der organistendinst verbunden ist.

Der lerer beziht für 7 wöchentliche unterrichtsstunden und di besorgung des organistendinstes eine järliche besoldung von fr. 1328.

b. Di stelle eines **schreiblerers** mit 8 wöchentlichen unterrichtsstunden und einer järlichen besoldung von fr. 600.

Beide lererstellen können wi bisher mit einander verbunden und ein und demselben lerer übertragen werden.

Bewerber um diselben haben ire anmeldungen in begleit von zeugnissen über alter, studien, sitten und leumund, allfällig sonstiger ausweise in musikalischer, kalligraphischer und pädagogischer bezihung und einer kurzen darstellung ires bisherigen lebens- und bildungsganges bis zum **1. April nächsthin** der **bezirksschulpflege Muri** einzureichen.

Aarau, den 11. März 1876.

Für di erzihungsdirektion:
Hollmann,
direktionssekretär.

Neue erwerbsquellen.

Am **31. März** erscheint der erste quartalbericht pro 1876, betreffend **neben- resp. haupterwerb.** Er enthält ausfürliche anzeigen über zirka 30 teils allerneueste, teils sonst ser wenig bekannte erwerbszweige, welche mit geringer geldanlage überall zu betreiben sind, so dass fast jeder etwas finden wird. Auch für aller art handwerker interessant. Interessenten bleiben außer dem gratisbezug immer große vorteile gewart. Nichtinteressenten haben für den bericht 50 cts. einzusenden an's **lerinstitut Oberbüren, kt. St. Gallen.** (M 810 Z)

Anzeige.

Von den für di sekundarschulen des kantons Zürich obligatorisch erklärten sammlungen mikroskopischer präparate sind stets einige vorrätig bei

R. Wolfensberger, lerer
an der mädchenschule der stadt Zürich.

Empfelung.

Als praktisches lermittel für schulen empfele folgende 2 anschauungstafeln:

a. Bisherige flaschenmaße mit bezihung zu den litermaßen.

b. Metrische flaschenmaße mit bezihung zu den bisherigen maßen.

Beide tafeln zusammen inkl. verpackung versende à fr. 1. 50.

Voney, eichmeister,
in Luzern.

Lermittel aus dem verlage von **J. Huber** in **Frauenfeld** (verleger der „Schweizerischen Lererzeitung"), durch alle buchhandlungen zu bezihen:

Lehr- u. Lesebuch f. gewerbliche Fortbildung,

bearbeitet im auftrag des zentralausschusses des schweizerischen lerervereins von

Friedrich Autenheimer,

direktor des zürcherischen technikums in Winterthur, verfasser von „Bernoulli's Vademecum des Mechanikers".

Mit 259 in den text gedruckten holzschnitten.

Zweite auflage.

Preis: geb. fr. 3. 20, br. fr. 3.

Dise zweite auflage ist nicht nur vom verfasser vilfach umgearbeitet, sondern auch vom verleger weit besser ausgestattet worden, als es di erste war.

Französisches Lesebuch

für

untere industri- und sekundarschulen.

Herausgegeben
von
H. Breitinger und **J. Fuchs,**
lerern an der thurgauischen kantonsschule.

I. heft 3. aufl., II. heft 2. aufl.

Preis des heftes fr. 1.

Leitfaden der Naturgeschichte

für

höhere schulen und zum selbstunterrichte

mit

besonderer berücksichtigung des Alpenlandes

von
G. Theobald,
professor an der kantonsschule in Chur.

Mit abbildungen in holzschnitt.

Drei teile à fr. 2.

Erster teil: **Zoologie,** 2. aufl. Zweiter teil: **Botanik,** 2. aufl. Dritter teil: **Mineralogie.**

Empfelenswerte lermittel für den weiblichen handarbeitsunterricht aus dem verlage von

F. Schulthess in Zürich.

Kettiger, J., **Arbeitsschulbüchlein.** 4. verb. aufl. Taschenformat. kart. Fr. 1. 80.

— — **Lehr- und Lesebuch** für di reifere weibliche jugend in arbeits- und fortbildungsschulen. Zur einfürung der mädchen in ire lebensaufgabe. Nach dem hinschide des verfassers herausgegeben von H. Welti-Kettiger, vorsteher des mädchen-pensionates in Aarburg. Taschenformat. br. Fr. 2. 40.

* Dise beiden belibten lermittel für den arbeitsunterricht finden stets vermerte beachtung auch außerhalb der Schweiz.

Weissenbach, Elisabeth, oberarbeitslererin. **Arbeitsschulkunde.** Systematisch geordneter leitfaden für einen methodischen schulunterricht in den weiblichen handarbeiten. I. teil: Schulunterrichts- und Erziehungskunde für Arbeitsschulen. Mit holzschnitten im texte. 8⁰. br. 1875. Fr. 1. 80.

— — II. teil: Arbeitskunde. Mit holzschnitten im texte. 8⁰. br. 1876. Fr. 2. 40.

Soeben erschinen und durch alle buchhandlungen zu bezihen:

Bandow, dr. K., prof. u. oberl. a. d Luisenst.-gewerbeschule zu Berlin, **Charakterbilder a. d. Geschichte der englischen Literatur.** Ausg. I **one** kommentar. Z. literaturgeschichtl. unterr. 8⁰. 6¼ bg. Preis fr. 2. — Ausg. II **mit** kommentar z. übers. a. d. deutschen i. d. engl. 8⁰. 10 bg. Preis fr. 2. 70.

Früher erschinen:

Bandow, dr. K., prof. u. oberl. **Readings from Shakespeare,** Scenes, passages and analyses. Mit einleitung und wörterbuch. I. teil: Merchant of Venice, Midsummernights dream, Hamlet, Othello, King Lear, Macbeth. 8⁰. Preis fr. 70.

— — **David Hume's History of Charles I.,** King of England, and of the Commonwealth. Mit kurzgefasstem kommentar. 8⁰. Preis fr. 2.

Abbehusen, C. H., **The first storybook.** A preparation for speaking and writing the English language. Being a collection of easy tales anecdotes and poems. 8the edition, revised and enlarged. 8⁰. Preis fr. 1. 35.

Goldschmidt, P., **Geschichtstabellen** zum gebrauche in höhern schulen. gr. bd. 8⁰. Preis fr 1.

Schäfer, J. W., **Grundriss der Geschichte der deutschen Literatur.** 11. aufl. 8⁰. Preis fr. 1. 70.

Berlin. **Robert Oppenheim,** verlagsbuchhandlung.

Im verlag von **F. Schulthess** in **Zürich** ist soeben erschinen und in **J. Hubers** buchhandlung in **Frauenfeld** zu haben:

Geschichte des Volkes Israel und seiner Religion.

Leitfaden für sekundar- und ergänzungsschulen.

Von
A. Näf, pfarrer.
Preis 45 cts.